

these, hätten in der untersuchten Zeit ebenfalls diesseitsbezogene Tugenden, nicht weltabgewandte Frömmigkeit vorgeherrscht. Himmel, Hölle und Fegefeuer würden angeführt, um die Lebenden zur Fürbitte für die Verstorbenen und zu Stiftungen anzuregen, gerade auch dann, wenn der Tote zuvor als Muster von Tugend gelobt wurde. Spätestens seit Thomas von Aquin seien weltliche und geistliche Ziele der Menschen einschließlich der Herrscher miteinander versöhnt. „Since ‚secularization‘ and ‚orientation towards death‘ are both common-places of historical writing about the second half of the Middle Ages, it is a pity that the harmony between the trends has not been better appreciated“ (S. 204). Bei solchem Ansatz bleibt die Sündenangst der Menschen unerklärlich, nicht zuletzt der Herrscher, die auf dem Totenbett Entscheidungen widerriefen und Unrecht wiedergutzumachen versuchten. Der Mangel resultiert vielleicht aus der Quellengattung der Predigten, die allein dem Buch zugrunde liegen. Immerhin ist es ein großes Verdienst, die wenig benutzten Predigten detailliert auszuwerten. Wer sich mit Politik und Frömmigkeit im Spät-MA beschäftigt, wird das Buch mit Gewinn heranziehen. Lesenswert ist der Exkurs über neuere Forschung (S. 177–184) zum Thema Tod und Sterben im MA. Ediert werden zehn Predigten (S. 228–278): ein Anonymus (Berlin, Staatsbibliothek, Theol. lat. qu. 298); vier von Bertrand de la Tour (Sevilla, Biblioteca Capitolar Colombina 82-4-1, Kremsmünster 44 und weitere Hss.); fünf anonyme Predigten (Roma, Angelica 158), eine Predigt im Auszug, die nach Meinung des Vf. möglicherweise von Bertrand de la Tour stammt (Troyes 2001 und andere Hss.). K. B.

Rogerii de Platea, O. Min., Sermones, Vol. 1, edidit Cataldo ROCCARO (Franciscana 5) Palermo 1992, Officina di Studi Medievali, 222 S., 6 Taf., ohne ISBN, ITL 50.000. – Die hier erstmals veröffentlichten Predigten des Sizilianers Ruggero da Piazza († 1383) sind allein in der Hs. Assisi, Biblioteca del Sacro Convento 492 überliefert und enthalten u. a. (Sermo VII) die detaillierte Schilderung einer schwarzen Messe mit unverkennbarer Freude am obszönen Detail, ein kulturgeschichtlich bemerkenswertes Lob des Fachmannes und wirksamer Heilmittel (als Parallele zum Nutzen der Sakramente) in Form einer scholastischen Quaestio. Die beigegebenen Abbildungen vermitteln einen Eindruck von den Mühen, die die Entzifferung der Texte bereitet haben mag (S. 62 Z. 36, 37, 41 würde man eher *promittet* statt *promittet* lesen). G. S.

L'obituaire des prêtres filleuls de Ligniac, publ. par Jean-Loup LEMAITRE (Mémoires et documents sur le Bas-Limousin publiés par le Musée du pays d'Ussel) Ussel 1994, Musée du pays d'Ussel, VIII u. 184 S., 16 Tafeln, ISBN 2-903920-20-6, FRF 150. – Veröffentlicht wird das in Paris (Bibl. Nat., Nouv. acq. lat. 3015) erhaltene, 1562 angelegte Totenbuch einer dörflichen Pfarrei des Limousin, dessen 465 Einträge der Memorialpraxis einer eigens gebildeten Klerikergemeinschaft („in Patenschaft“ des Ortes) dienten und manche namenkundliche und sozialgeschichtliche Aufschlüsse bieten. Hervorzuheben ist eine in der Einleitung S. 15 ff. gegebene Übersicht weiterer Bücher dieses Typs aus dem 13.–17. Jh. R. S.